

Steinberg,
Eugen

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3029

~~1AR(2SHA) 1160/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

Pst 58

2. Zeuge1. Zur Person

Ich heiße Eugen S t e i n b e r g ,
bin 60 Jahre alt,

von Beruf Dipl. Chemiker,
wohnh.: Bln.-Zehlendorf, Quermaaten-
weg 100,
mit den Angeschuldigten nicht verwandt
und nicht verschwägert.

Der Zeuge wurde gem. § 55 StPO belehrt.

2. Zur Sache

Ich war vor dem Kriege in Estland wohnhaft. Ende 1939 wurde ich über Pommern nach Posen umgesiedelt. In Posen habe ich bis 1943 am Institut für gerichtliche Medizin u. Kriminalistik als Leiter des chemischen Labors gearbeitet. Dann wurde ich zum KTI dienstverpflichtet. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war ich mit Fragen der Toxikologie befaßt. Mein Arbeitsgebiet waren Giftmord, Selbstmord durch Gift u. Zufallsvergiftungen.

Dr. Widmann war als Leiter der Abt. Chemie mein Vorgesetzter. Praktisch ist er als solcher jedoch nicht in Erscheinung getreten, denn er hat mich ganz selbständig arbeiten lassen.

Von Versuchen mit vergifteter Munition unter Mitwirkung von Dr. Widmann weiß ich nichts, auch nachdem mir entsprechende Einzelheiten aus dem Bericht des Dr. Mrugowsky vorgehalten worden sind. Dr. Mrugowsky ist mir zufällig persönlich bekannt geworden, weil er in meiner nächsten Nachbarschaft wohnhaft war.

Auch von irgendwelchen Versuchen mit CO ist mir nichts bekannt. Das gleiche gilt von einer Mitwirkung des KTI bzw. des Dr. Widmann bei der Konstruktion u. der Entwicklung der Vergasungswagen. Endlich weiß ich auch nichts, ob bei der Durchführung des Euthanasie-Programms Dr. Widmann oder das KTI irgendwie mitgewirkt hat. Ich kann das mit aller Bestimmtheit sagen, auch nachdem mir insoweit entsprechende Einzelheiten vorgehalten worden sind.

Wenn ich nach früherem Mitarbeitern des KTI gefragt werde, so kann ich folgende Angabe machen.

1. Ein Fräulein N e h r d i c h war Laborantin von Dr. Widmann. Sie war damals Ende des Krieges ca. 28 Jahre alt. Soweit ich mich erinnere, war sie bei der Fa. Scheering & Kalbaum in Berlin

Berlin tätig gewesen bevor sie zum KTI kam. Mir ist in Erinnerung als wäre sie Schwester gewesen. Wenn mir vorgehalten wird, daß andere Zeugen den Namen mit Nehrtisch angegeben haben, so möchte ich meinen, daß sie so nicht hieß. Ich habe im allgemeinen ein gutes Namensgedächtnis. Fräulein N. stammt meiner Erinnerung nach aus einem Ort, der in der Nähe einer Talsperre lag. Ich weiß, daß bei ihr zu Hause die Eltern könnten ein Schuhgeschäft gehabt haben - Bombardierungen stattgefunden haben. Wenn mir die Namen Möhne- und Edertalsperre vorgehalten werden so kann ich nicht sagen ob Frl. N. dort her bzw. von einer dieser Talsperren herstammte.

2. Dr. Kallmeyer.

Mit diesem habe ich dienstlich eigentlich nichts zu tun gehabt. Er war sehr zurückhaltend u. hat meiner Erinnerung nach sehr für sich gearbeitet. Ich denke, er war aus Hamburg zu Hause. Er war meiner Erinnerung nach noch sehr jung und hatte eben erst seinen Dokortitel gemacht.

Was aus Frl. Nehrdich u. Herrn Dr. Kallmeyer geworden ist, ist mir völlig unbekannt.

Wenn ich nach einem SS-Untersturmführer Dr. Becker gefragt werde, so ist mir dieser kein Begriff, auch nachdem mir entsprechende Einzelheiten vorgehalten worden sind.

v. g. u.

Sagen Sieinberg

Brennert

H. Bergmann

1 AR (RSHA) 1160/ 65

1. Vermerk

S t e i n b e r g war nach eigenen Angaben v. 6.4.59 zu 8 Ks 1/61 StA Düsseldorf (./ Dr. Widmann) als Chemiker bis 1943 am Institut für gerichtliche Medizin u. Kriminalistik in Posen tätig. Anschliessend kam er zum KTJ als Mitarbeiter von Dr. Widmann. (V D 2)

2. Als AR - Sache weglegen.

(Die bisherigen Ermittlungen haben hier nichts Belastendes gegen Steinberg erbracht. Eine nochmalige Vernehmung dürfte sich daher erübrigen.)

B., d. 22. März 1965

